

Die Glocken der Kirche Adelby

von E. Fischer, D. Hankel & K. Reumann im Adelbyer Kirchenboten vom Dezember 2016

Weithin tönen die Glocken der Kirche St. Johannis zu Adelby, seit Jahrhunderten ruft ihr Geläute die Gemeinde zu Gottesdiensten, Hochzeiten, Trauerfeiern und anderen Anlässen. Früher von Hand mit dem Seil im hölzernen Glockenturm geläutet, werden sie heute über zwei Läutemaschinen mit Elektromotor gesteuert und bedient.



Wer die steilen hölzernen Treppenstufen im Turm hinaufsteigt, der nach dem Abriss des alten Holzturms 1726 mit den beschlagenen Quadersteinen des Flensburger Stadtturms 1775-1780/81 erbaut wurde, sieht oben in der hölzernen „Glockenstube“ zwei große Glocken aus Bronze nebeneinander hängen. Eine sehr alte, mit von Korrosion und Schwingungen zerfasertem Rand und eine neuere.

In einem Auszug aus dem Flensburger Probsteibuch vom Jahre 1538 heißt es: „De kercke Adelbu hefft entfangen von Mester Geerd von Maruelt eyne klocke vor hundert mc lubisch, de sze eme schuldich syn...Gesceven anno 53, 16. May, und is betalet anno 61.“ Meister Gerd von Marveldt ist ein bekannter Glockengießer jener Tage, aus dessen Werkstatt auch die Adelbyer Glocke von 1553 stammt. Am Hals zwischen zwei Kordelbändern trägt sie die Inschrift „CHRISTE O REX GLORIE VENI CUM PACE“ (Christus o König der Ehre komm mit Frieden) .



Andere schriftliche Quellen geben eine weitere von Claus Asmussen in Husum gegossene Glocke von 1678 an, die 1902 gesprungen war und entfernt wurde. Der Grossherzoglich Sächsische Hof-Glockengießermeister Franz Schilling aus Apolda in Thüringen macht der „wohlloblichen Gemeinde Adelby“ am 28. Januar 1902 einen „Kostenanschlag über die Lieferung einer großen Kirchenglocke mit dem Gewicht von 1100 Kilogramm, sie soll den Ton e erhalten und 2310 Mark kosten, dazu kommen zwei Klöppel, 2 Joch (hölzerne Tragebalken), Riemen und Kleinmaterial. Die alte defekte Glocke von 600 Kilo nimmt er in Zahlung und gibt für die neue Glocke aus 78% Kupfer und 22% Zinn eine Garantie für 10 Jahre und gestattet ein 24stündiges Probeläuten bei Ablieferung – was da wohl die Leute gedacht haben mögen! Diese Glocke wurde am 28.6.1917 an das Amt Adelby, Landkreis Flensburg abgeliefert und für Kriegszwecke im ersten Weltkrieg eingeschmolzen.

Die zweite Ersatz-Glocke wurde erst 1962/63 im Rahmen der umfassenden Renovierungsarbeiten der Kirche in Auftrag gegeben. Die neue Glocke hat die Glockengießerei in Sinn im Dillkreis in Hessen gegossen, sie hat einen Durchmesser von 1,08 Meter und wiegt 14

Zentner. Zuvor hatte ein Glockeningenieur in Adelby genau den Grund-, Ober- und Unterton der vorhandenen Glocke festgestellt, um die neue Glocke auf diese abstimmen zu können. Am 21. April 1964 traf die neue Glocke in Adelby ein. Nach dem Einbau im Turm fand eine kleine Begrüßungsfeier vor der Kirche unter der Leitung von Pastor Vollstedt statt, zu der sich Jungen und Mädchen der Schule Adelby und Gemeindeglieder versammelt hatten. Die Glocke hat die Umschrift: „*Wir haben einen Herren Jesus Christus durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn 1.Kor. 8,6 Kirche zu Adelby 1678/1902/1917/1964*“.

In den alten Balken des Turms finden sich ins Holz geritzte Initialen von Menschen, die sich hier verewigen wollten und Jahreszahlen, die ältesten von 1765 und 1826. Trotz ihres feinen Gehörs lassen sich Fledermäuse und die seit Jahren in einem großen Nistkasten im Schalloch brütenden Turmfalken nicht durch das relativ häufige Geläute und die damit verbundenen Schwingungen stören.

In zwei Meldebögen für Bronzeglocken der Kirchen vom 27. April 1940 wird neben der alten großen Glocke eine „alte Meßglocke, schwingend geläutet, im Giebel des Vorhauses im Schalloch“ von 1636 mit 28 cm Durchmesser Ton d aufgeführt. Diese kleine Meß- oder Betglocke über dem heutigen Kircheneingang wurde bis vor einigen Jahren während des Vater Unser geläutet. Sie trägt die Umschrift S.J. ADELBUI ANNO 1636.

Die alljährliche Wartung der Glocken ist der Spezialfirma Herforder Läute-Maschinenfabrik übertragen worden. Das ist notwendig, es müssen regelmäßig die Lederbänder gewartet und geschmiert und der Zustand der Klöppel, die aus weichem Eisen bestehen, überprüft werden. Es kann schon mal vorkommen, dass sich so ein wuchtiger Klöppel beim Läuten löst oder zerbricht.

Die Herstellung und der Guss von Bronzeglocken ist auch heute noch ein sehr aufwendiger und kostspieliger Vorgang, der hohe Handwerkskunst und Erfahrung erfordert. Innen wird eine Hohlform aus Lehmziegeln gemauert, die Form aus Lehm wird mit einer Innenschablone geglättet, Inschriften mit Wachs aufgebracht und die 1.100 Grad flüssige „Glockenspeise“ an einem Freitag um 15.00 Uhr, in der vermuteten Sterbestunde Jesu, in die Form gegossen - nähere interessante Informationen im Internet unter Wikipedia. Der Dichter Friedrich Schiller hat dies ja ausführlich in seinem Lied von der Glocke beschrieben, das mit den Worten endet:

*„Ziehet, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt/
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute!“*

Das ist auch heute aktuell.

Im Mai 2010 erkundete der Glockensachverständige Sebastian Schritt aus Trier unsere Glocken. Seine Einschätzung des Alters der Glocken weicht jedoch von den Zahlen im Gemeindebriefartikel ab.

Geläuteanlage der evgl. Kirche St. Johannis zu FL-Adelby

von Sebastian Schritt, Trier¹

¹Die nachstehende Ausarbeitung ist urheberrechtlich geschützt.

Verwendung in wissenschaftlichen und sonstigen Publikationen sowie Gutachten nur mit Quellenangabe. Nachdruck nur in Absprache m. d. Verfasser.

Im Zuge der Inventarisierung historischer Glocken hat der Verfasser am 30. Mai 2010 die Geläuteanlage der evgl. Kirche in Flensburg-Adelby, besucht. Die Glocken konnten technisch und musikalisch inventarisiert und auch hörend begutachtet werden.

1. Geschichte des Geläutes

Die kleinere Glocke in Turm gehört zur Urausstattung der Kirche, auch die kleine Glocke im Giebel des Waffenhauses - heute unbenutzt - ist alt. Die große Glocke wurde laut Inschrift zum ersten Mal 1678 gegossen und 1902 ersetzt. 1917 mußte sie für die Kriegsrüstung abgeliefert werden und wurde, da das letzte Datum 1964 lautet, erst nach 67 Jahren durch die jetzige ersetzt.

2. Bestand

Glocke	I (Turm)	II (Turm)	III (Giebel)
Funktion	Läuteglocke	Läuteglocke	Läuteglocke
Name	—	—	—
Gußjahr	1964	um 1300	? (18. Jh.?)
Gußnummer	n.e.	—	—
Gießer	Gebr. Rincker, Sinn	unbezeichnet	?
Material	Bronze	Bronze	Bronze

Gewicht	720 kg	ca. 500 kg	
unterer Ø	1061 mm	948 mm	n.e.
Schräge Höhe	745 mm	780 mm	n.e.
Schlagring	80 mm	72 mm	n.e.

Unterton	$g^{\circ} - 4$	$a^{\circ} + 7$	
Nominal	$g' + 3$	$b' + 5$	um f'''
Prime (V)	$g' - 4$	$g' - 6$	
Terz	$b' + 2$	$des'' - 2$	
Quinte (V)	$d'' - 1$	$e'' - 6$	
Oktave	$g'' + 4$	$b'' + 5$	

Bezug:a' = 435 Hz; Abweichungen + oder - in 16tel-Halbt. Glocke III konnte wegen Unerreichbarkeit nicht untersucht werden.

3. Äußere Gestaltung und Inschriften

Glocke I

Radiale Sechshenkelkrone mit dem für Rincker-Glocken typischen Knick in den Henkeln. Absatz zur Haube, Haube leicht schräg abfallend und mit kurzer Rundung in die Schulter übergehend. Auf der Flanke fünfzeilige Inschrift in Kapitalis:

WIR HABEN EINEN HERRN /

JESUS CHRISTUS /

DURCH WELCHEN ALLE DINGE SIND /

UND WIR DURCH IHN /

1. KOR. 8,6

Am Wolm zweizeilig:

KIRCHE ZU ADELBY /

1678, 1902, 1917, 1964

Auf der Rückseite Gießerzeichen, darunter Jahreszahl 1964

Die Schärfe ist abgeschnitten. Dies ist auf die Stimmung der Innenharmonie zurückzuführen, bei der die Prime, die normalerweise auf Schlagtonhöhe liegt, der Prime der alten Glocke II angeglichen wurde, um starke Schwebungen zu vermeiden. Deswegen wirkt die Glocke in der Höhe ungewöhnlich kurz.

Glocke II

Gestreckte Sechshenkelkrone in Doppelkreuzstellung, Kronenbügel leicht eingeschwungen. Absatz zur Haube, diese leicht abfallend und mit kurzer Rundung in die Schulter übergehend. An der Schulter zwischen zwei Stegen einzeilige Inschrift in sehr sauber geschnittenen gotischen Majuskeln:

CHRISTE O REX GLORIE VENI CVM PACE

Sehr steile Flanke, am Wolm ein starker Steg.

4. Glockenstuhl

Die Glocken hängen in einem zweigefachigen Holzstuhl (Kastenverband) an modernen Stahljochen. Dabei ist das Joch von Glocke II um halbe Kronenhöhe gekröpft. Angetrieben werden die Glocken von HEW-Omega-Motoren; die Läuterichtung ist quer zur Kirchenachse.

5. Zustand und Bedeutung

Glocke II gehört zu den ältesten erhaltenen Glocken in Schleswig-Holstein.

Das Geläut wird klanglich durch diese alte Glocke charakterisiert, deren Innenharmonie anders ausfällt als bei modernen Glocken. Ausgehend vom Schlagton b' liegt der Unterton eine None tiefer, die Prime liegt eine Mollterz tiefer und auch die Quinte ist etwas zu tief. Diese „Querstände“ verleihen der Glocke aber Charakter und machen sie zum Klangdenkmal. Die neue Glocke von 1964 zeigt aufgrund ihrer älteren Schwester für moderne Glocken ebenfalls ein seltenes Charakteristikum: Um eine starke Schwebung zwischen der Prime der alten und neuen zu Vermeiden (Prime alt: $g' - 6$, Prime neu bei gleicher Höhe wie der Schlagton $g' + 3$ (entspricht etwa $\frac{1}{4}$ -Ton)), wurde die Prime heruntergestimmt. Das gibt dieser Glocke im Gegensatz zu anderen Rincker-Glocken ein anderes Timbre. Der Zuguß muß als gelungen bezeichnet werden.